



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Gott oder Gold?

Ökumenische Kampagne 2016: *Verantwortung tragen Gerechtigkeit stärken*

Werkheft Gottesdienste 2016, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 10-12

Gott oder Gold?

Gold ist Inbegriff für Kostbarkeit und Schönheit, zugleich aber auch Objekt der Begierde und Ausdruck von Reichtum. Wo Gold und Geld zum höchsten Gut werden, werden sie zu Götzen. Anhand der Erzählung vom Goldenen Kalb thematisiert die Versöhnungsfeier diese Ambivalenz. Ein Ascheritual als Zeichen der Umkehr ergänzt die Feier.

Siegfried Arends,
reformierter Pfarrer, Wilchingen SH
Rita Gemperle,
Theologin, Fastenopfer

.....

Einführung

Gold fasziniert, ist Inbegriff für Kostbarkeit, Glanz und Schönheit. Nicht von ungefähr schmücken wir den Hals, die Finger oder auch andere Körperteile mit Goldschmuck. Gold zieht Blicke auf sich. In der Kunstgeschichte ist Gold die Farbe des Göttlichen. Sie steht für das Heilige, für die Herrlichkeit und den Glanz Gottes. Goldene oder vergoldete Gegenstände und Statuen in den Kirchen zeugen davon. Manchmal nimmt jedoch Gold den Platz von Gott ein: dann nämlich, wenn Besitz, Reichtum, Macht und Schönheit zu absoluten Werten, zum höchsten Gut werden. Biblisch formuliert: wenn Gold zum Mammon wird. Deshalb warnt Jesus: «Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.» (Mt 6,24) Gold ist also ambivalent: Kostbarkeit, Schönheit und Symbol des Heiligen einerseits, Versuchung zur Verabsolutierung von Reichtum und Besitz andererseits. Darum geht es in dieser Feier.

Lied

KG 592/RG 833/CG 899
Komm in unsere stolze Welt

Hinführung zur biblischen Geschichte

Im Buch Exodus wird uns erzählt, wie Mose nach dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und der geglückten Durchquerung des Schilfmeeres auf den Berg Sinai steigt. Dort nimmt er die Zehn Gebote von Gott in Empfang. Durch sie soll das Leben in der eben gewonnenen Freiheit gelingen. «Verehre keine anderen Götter neben dem Gott, der dich befreit hat. Lege Gott nicht in Bildern fest. Und vergöttliche nichts und unterwirf dich niemandem.» Das wird uns in den ersten drei seiner Weisungen ans Herz gelegt. Doch Mose bleibt lange fort auf dem Berg und das Volk wird ungeduldig. Die Israeliten halten die Ungewissheit nicht aus und wenden sich an Moses Bruder Aaron, den Priester. Sie verlangen nach etwas Greifbarem, das ihnen Halt und Gewissheit verspricht. Sie fordern ein Gottesbild.

Der Text wird in drei Teilen gelesen, dazwischen halten wir inne zur Besinnung.

Ex 32,1–2:

Als das Volk sah, dass Mose noch immer nicht vom Berg herabkam, versammelte es sich um Aaron und sagte zu ihm: Komm, mach uns Götter, die vor uns herziehen. Denn dieser Mose, der uns aus Ägypten heraufgebracht hat - wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist. Aaron antwortete: Nehmt

euren Frauen, Söhnen und Töchtern die goldenen Ringe ab, die sie an den Ohren tragen, und bringt sie her!

Besinnung

Das Gottesbild, nach dem das Volk verlangt, fordert von den Menschen ihr Bestes: ihren Goldschmuck. Für Menschen auf der Flucht oft das einzige, was sie an Wertvollem mitnehmen können, ihre Lebensversicherung also. Der Wert des Schmucks erschöpft sich aber nicht im Geldwert. Mit ihm verknüpft sind oft auch Erinnerungen an wertvolle Beziehungen und an besonders kostbare Momente im Leben. Aus Unruhe und Ungeduld («Jetzt mache du uns ein Gottesbild!»), aus dem Verlangen nach Sicherheit und Halt geben die Israeliten ihr Wertvollstes her.

Wir besinnen uns und fragen, was uns kostbar ist:

- Was gibt meinem Leben Glanz und Schönheit?
- Welche Beziehungen sind mir kostbar? Wie pflege ich sie?
- Welche Werte sind mir für das Zusammenleben besonders wichtig? Was tue ich, damit diese Werte lebendig bleiben?

Musik

Ex 32,3–6:

Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohringe ab und brachte sie Aaron. Er nahm sie von ihnen entgegen, zeichnete mit dem Griffel eine Skizze und goss danach ein Kalb. Da sagten sie: Das sind deine Götter, Israel, die die aus Ägypten heraufgeführt haben. Als Aaron das sah, bauter er vor dem Kalb einen Altar und rief aus: Morgen ist ein Fest zur Ehre des



Gold nährt nicht - weder die Israeliten noch die Kleinschürfer von heute.

Herrn. Am folgenden Morgen standen sie zeitig auf, brachten Brandopfer dar und führten Tiere für das Heilsopfer herbei. Das Volk setzte sich zum Essen und Trinken und stand auf, um sich zu vergnügen.

Besinnung

Wohl eher mit Absicht denn zufällig entsteht aus dem gesammelten Schmuck ein goldenes Stierbild, ein Symbol für Macht, Vitalität und Fruchtbarkeit. Dieses Bild trägt die Farbe Gottes, wird selbst zu Gott. Das Kalb, gegossen aus dem Gold des Volkes, wird zum Mammon, zum Götzen. Es wird nun als rettender Gott verehrt und fordert seine Opfer: Das Volk unter der Führung Aarons feiert ein Fest für den Herrn – den neuen Herrn. Auch wir haben heute unsere Götzen, Werte, die unser Leben bestimmen und denen wir uns unterordnen, als wären sie Gott. Ein Ideal unserer Gesellschaft ist eine immer weiter wachsende Wirtschaft. Viele unserer Lebensbereiche sind bestimmt von der Macht des Geldes, von ständig zunehmendem Konsum und dem Streben nach Besitz. Wir besinnen uns und fragen, wo Geld, Besitz und Macht heute den Platz des Leben fördernden Gottes einnehmen:

- Welche Bedeutung haben Geld und Besitz in meinem Leben?
- Was bestimmt meine Beziehungen?
- Wirtschaftliches Denken und Kalkül oder Sympathie, Freundschaft und Mitgefühl?
- Wo kann ich mich dem Zwang, immer mehr haben zu wollen, entziehen?

Musik

Ex, 32,19–20:

Als Mose dem Lager näher kam und das Kalb und den Tanz sah, entbrannte sein Zorn. Er schleuderte die Tafeln fort und zerschmetterte sie am Fuss des Berges. Dann packte er das Kalb, das sie gemacht hatten, verbrannte es im Feuer und zerstampfte es zu Staub. Den Staub streute er in Wasser und gab es den Israeliten zu trinken.

Besinnung

Mose lässt das Volk nicht einfach gewähren. Was er sieht, macht ihn wütend. Er nimmt das Goldene Kalb, verbrennt und vernichtet es. Der Götze wird zu dem, was er eigentlich ist: zu Staub und Asche. Er ist vergänglich, irdisch und nun wieder Teil der Erde. Gott wird wieder Gott: unverfügbar. Mit dem Verbrennen des Kalbes führt

Mose den Israeliten den Irrtum vor Augen, dem sie erlegen sind: Sie haben sich erneut zu Sklaven gemacht. Diese Erkenntnis sollen sie im wahren Sinne des Wortes in sich aufnehmen, verinnerlichen. Sie müssen die ins Wasser gestreute Asche trinken, die angerichtete Suppe auslöffeln. Auch heute braucht es Menschen, die sich der Vergöttlichung des Materiellen widersetzen. Unter dem Titel «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» lädt die Ökumenische Kampagne der kirchlichen Werke deshalb ein zum Engagement für gerechte Beziehungen in allen Lebensbereichen, auch in der globalisierten Wirtschaft.

Wir besinnen uns und fragen, wie es um unser Engagement bestellt ist. Um dem Zauber der Götzen zu widerstehen, braucht es Menschen, die sich – wie Mose – mit Entschlossenheit und Mut einsetzen und sich nicht einfach mit dem Kult des «Mammon» arrangieren.

- Finde ich etwas von dieser Entschlossenheit und diesem Mut auch in mir?
- Habe ich den Mut, einseitig gewinnorientiertes Denken kritisch zu hinterfragen?
- Engagiere ich mich – meinen Möglichkeiten entsprechend – für den nötigen Wandel, z.B. indem ich Produkte aus fairer Produktion bevorzuge, auch wenn sie teurer sind?

Musik

Schuldbekennnis

Der kritische Blick auf unser Leben macht uns bewusst: Viel Kostbares ist uns anvertraut. Nicht alles leben wir so, wie wir es gerne möchten. Werte, die uns wichtig sind, drohen im Alltag unterzugehen. Für Beziehungen, die uns wichtig sind, finden wir immer wieder zu wenig Zeit. Im

Kyrie-Ruf, der Bitte um das Erbarmen Gottes, dürfen wir das, was uns leidtut und was wir bereuen, vor Gott hinlegen, im Vertrauen auf sein Erbarmen, auf seine befreiende Verwandlung.

Lied

KG 70/RG 195/CG 430
Kyrie eleison

Ascheritual

Als Zeichen der Umkehr laden wir die Teilnehmenden zu einem Ascheritual ein. Zur Auswahl stehen drei Varianten:

- *Variante 1: Die Teilnehmenden kommen nach vorne und lassen sich ein Aschenkreuz auf den Kopf streuen.*
- *Variante 2: Den Teilnehmenden wird ein Aschenkreuz in die Hand gezeichnet.*
- *Variante 3: Die Teilnehmenden werden eingeladen, ein wenig Asche aus einem bereitgestellten Aschetopf zu nehmen und in einen Topf mit Erde zu geben.*

Mose verbrannte das Goldene Kalb, es wurde zu Staub, zu Asche. Mit dem Zeichen der Asche wollen wir deshalb ein Zeichen setzen: wir zeigen unsere Bereitschaft, den Götzen unserer Zeit – dem Vorrang von Geld, Reichtum und Besitz – Grenzen zu setzen. Wir geben Gott und seiner Botschaft den Platz in unserer Welt und in unserem persönlichen Leben zurück.

Variante 1:

Sie sind eingeladen, nach vorne zu kommen. Als Zeichen Ihrer Bereitschaft, umzukehren und neue Wege zu gehen, streuen wir Ihnen mit Asche ein kleines Kreuz auf den Kopf.

Variante 2:

Sie sind eingeladen, nach vorne zu kommen. Als Zeichen Ihrer Bereitschaft, Ihr Handeln neu auszurichten, zeichnen wir Ihnen ein Aschenkreuz in Ihre Hand.

Variante 3:

Sie sind eingeladen, nach vorne zu kommen und aus dem Aschetopf ein wenig Asche in die bereitgestellte Erde zu geben. So wie die Erde Pflanzen Nahrung gibt, kann aus Vergänglichem durch Gottes befreiendes Handeln neues Leben wachsen.

Ritual

dazu Musik

Vergebungsbitte

entsprechend eigener Formulierung

Vater unser

Lied

KG 229/RG 835/CG 896
Gib uns Weisheit

Abschluss

Gold ist Symbol für Reichtum, Geld und Besitz. Gold ist auch die Farbe Gottes, Symbol für das Göttliche. Nicht Geld und materieller Gewinn sollen im Zentrum unseres Lebens stehen, sondern Gott und seine befreiende Botschaft. Wo wir uns an seinen Weisungen orientieren, finden wir Wege zum guten Leben, einem guten Leben für alle. Ps 19 formuliert es so: Die Verehrung des Lebendigen ist rein, sie hat Bestand auf Dauer.

Die Urteile des Lebendigen sind verlässlich, gerecht sind sie allesamt. Begehrt sind sie, mehr als Gold, als reinstes Gold, süßer als Honig, als Bienenhonig.

Segen und Sendung

Geh hin im starken Glauben, dass es das Licht und der Glanz Gottes ist, die in dir leuchten. Geh hin mit dem grossen Mut, dass du Wege findest zum guten Leben. Geh hin in der festen Gewissheit, dass es Gott ist, der dich leben lässt. Der Glanz und die Schönheit Gottes begleiten dich und führen dich in den Reichtum des Lebens.



Gold, das nährt - Hirseernte in Burkina Faso.